

Das Kreuz mit dem Westkreuz

Immer noch nicht fertig: Der sechsspurige Ausbau der A 40 zwischen Essen und Bochum samt Kreuz ist eine der zähesten Autobahnbaustellen, die es je gab



Gewaltig: die Baustelle in Bochum aus der Luft betrachtet

Von Hubert Wolf

Bochum. Im Januar 2012 stand das Katasteramt der Stadt Bochum da als in Maßen visionär. Damals brachte es die 13. Auflage des amtlichen Stadtplans heraus, und in ihm war das Westkreuz kurzerhand schon mal fertig. „Wir wollten möglichst aktuell sein“, erinnert sich ein Mitarbeiter, tatsächlich aber hatten sie die Baustelle kartenzeichnenderweise sogar überholt, um ein paar Monate, wie es schien.

Jetzt, zwei Jahre später, ist nicht mal mehr sicher, ob das Westkreuz fertig wird vor der nächsten Auflage des Stadtplans. Die erscheint 2015. Denn kommt nun noch so ein Winter wie der letzte, wird das eigentlich für Oktober 2014 vorgesehene Ende der Arbeiten auch wieder nicht zu halten sein.

Es ist eine der zähesten Autobahnbaustellen der letzten Jahrzehnte: der sechsspurige Ausbau der A 40 zwischen Essen und Bochum und das dortige Kreuz, das die Autobahn mit der künftigen A448 verknüpft, der Südumfahrung der Stadt. Seit 2007 bauen sie an der Strecke, Staus im Kreuz und drumherum sind Alltag, Zeit also, sich mal umzugucken.

Mondlandschaft mit Straßenbahn

Und man sieht über 20 Meter hohe, rätselhafte Berge aus Erdreich und Lehm: Hoch belasteter Boden aus dem Autobahnbereich ist das, gelagert mit Sondergenehmigung, später wird er abgedeckt mit unbelasteter Erde. Man sieht die einzige Mondlandschaft der Welt, durch die eine Straßenbahn fährt. Was man nicht so sieht, beklagen viele, sind vernünftige Ausschilderungen und die im Frühjahr 2013 geöffneten, provisorischen Ausfahrten.

Schon damals sollte alles fertig sein. Wären nicht gleich mehrere Winter so hart gewesen. Im Sommer kamen die ruhrgebietstypischen Hohlraumprobleme unter der Erde hinzu: Sie zu verfüllen und die Füllmengen zu verpressen, dauerte statt geplanter drei Wochen dreieinhalb Monate. Und daher? Konnten Binde- und Deckschichten noch nicht verlegt wer-n auf den Rampen, die sich ehrgeizig in den Himmel schwingen und die Autobahnen in alle Richtungen verbinden. Werden. „Es ist feucht geworden dafür“, sagt Projektleiter Rolf Witte (60). Immerhin im März/April will der Landesbetrieb „Straßen NRW“ die Rampen nun freigeben. „Dann werden wir den Verkehr verlegen und die Nordseite bauen, wo jetzt es drauf fährt“, sagt Witte. Darüber wird es Herbst 2014 - und höchste Zeit: Im Stadtplan 2015 ist das Westkreuz weiter fertig.

...und noch mehr Ausbauten

Sanierungen und Verbreiterungen auf Revierautobahnen: ein Überblick

Ruhrgebiet. Das Ruhrgebiet steht vor einer Reihe großer Autobahn-Ausbauten, allerdings steht oft nicht fest, wann es soweit ist.

Eine Ausnahme macht da die A 59, die von Nord nach Süd durch Duisburg führt. Sie soll zwar erst in einigen Jahren zwischen den Kreuzen Duisburg und Duisburg-Nord auf sechs Spuren verbreitert werden, muss zuvor aber noch saniert werden. Das beginnt im Mai 2014 und soll im Oktober wieder vorbei sein. Der Verkehr rollt zweispurig durch die

Baustelle, jeweils eine Fahrtrichtung wird für den Verkehr abwechselnd komplett gesperrt.

Wo an der A 45 Brücken erneuert werden, da gehen sie bereits in die Breite: ausgelegt dafür, sechs Spuren aufzunehmen. Der sechs-spurige Ausbau dieser Sauerlandlinie ist geplant für die komplette Strecke zwischen Dortmund und Frankfurt. Im „Bundesverkehrswegeplan“ steht sie als „Vordringlicher Bedarf“: Das ist zwar die drängendste Kategorie, aber sie ist nicht mit festen Fristen versehen.

Denselben Status hat der sechsspurige Ausbau der A 43 zwischen Recklinghausen/Herten und Bochum/Witten. Für den Raum Herne wurden die Pläne bereits öffentlich ausgelegt: Das ist ein vorgeschriebener Schritt der Beteiligung der Öffentlichkeit, falls jemand Einwände erheben will. Wenn's dann losgeht, geht es auf dem Stadtgebiet von Herne los.

Weniger konkret, mehr auf der Wunschliste der Landesregierung steht die Verbreiterung von A 42 und der A 3 in und um Oberhausen auf sechs, ja teilweise acht Spuren. Das Projekt ist allerdings in Berlin noch nicht angemeldet, und im Ort regt sich Widerstand. Ein Spötter schrieb im Internet, man könne die Autobahnen ja derart verbreitern, dass Oberhausen dann weg ist. **hw**

WAZ, 2. Januar 2014